

# Günser Anzeiger.

### Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:	Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . K. 7.50	Ganzjährig . . . K. 6.40
Halbjährig . . . K. 3.80	Halbjährig . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . K. 1.60

„Eingelendet“ kostet per Beitzseite 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Inseraten-Tarif:**  
Die einspaltige Garnungszeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
**Inserate vermitteln:**  
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst, R. Woffe, Hafenstein & Wogler, Zitter, Harry Müller.  
In Budapest: B. Csikstein, R. Woffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgererschulgebäude).  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

### Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1910 beginnt das III. Quartal unseres nunmehr in den XXXVII. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

## „Günser Anzeiger.“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.  
Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, odenburger, wieselburger und zalaer Comitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch anderswo begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerationsges. recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll  
Die Redaktion und Administration.

### Zur gest. Beantwortung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.  
Die Administration.

### Wetterkatastrophe in Südungarn.

Drauer und Verwüstung erregen die Nachrichten, die aus den südlichen Teilen Ungarns, aus dem einstigen Szörényer Comitate kommen. Hunderte von Menschenleben und Wohnstätten, Mengen von Vieh und Situations wurden durch eine Wetterkatastrophe vernichtet. Bruden und Wege sind zerstört, reichbare Gärten und Felder verwüstet. Es wird Wochen, vielleicht Monate dauern, bis zu den Unglücksorten überhaupt der Weg freigelegt ist, denn nicht nur die Landstraßen und Damme sind fortgeschwemmt und durch das Toben der eisigen Elemente in unweegsame Tiefmüden und Schlünde verwandelt worden, auch die für Öwigkeiten berechneten Bahndämme, Bladulle, Eisenbahndruden und sonstige Schöpfungen der Technik stieren vor Katastrophe zum

Opfer. Nach dem herrlichen Herkulesbad, zu den Wandern des Eisernen Tores ist der so beliebte und bequeme Schienenweg verlegt. Ein ganzer großer Teil des Comitates Krassó Szó é y ist zur Stätte des Jammers und des Todes verwandelt, wo man sich vorterkand nicht einmal recht orientieren kann.

Diese kleinen Ortschaften, durchwegs von Rumänen bewohnt, die ihren Unterhalt teils in den verschiedenen Bergwerken, Eisenhütten, Forstbetrieben und sonstigen Fabriken finden, teils als Fuhrwerkleute, Eisenarbeiter bei Straßenbauten oder als Hirten in den Waldungen der Hochalpen, sie liegen zerstreut an den Hängen der sudwalpischen Höhenzüge, oft recht malerisch an der Kante eines Tales und meist an den Ufern irgend eines Tales und meist an den Ufern irgend eines der vielen kleinen Bäche und Flüsse, die die Gegend durchsühen.

Diese unansehnlichen Gewässer, die sonst manchmal kleinen Wasseradern gleichen, sind anlässlich des Tobens der Elemente in der verfloffenen Woche zu eisenförmigen reißenden Ungeheuern geworden, die alles mit sich in die Tiefe würgten, was ahnungslos an ihren Gestaden lebte: Menschen, Häuser, Vieh, Gärten, Saat und sonstiges Gut, Hausgeräte und Werkzeug. Wie ein Gottesgericht kam es über die Leute, deren Schicksal vielfach an die Insassen der in der Nähe von Vulkanen befindlichen Geyserstätten erinnert, die von Generation zu Generation sozusagen dem Tode ins Auge schauen. Dieser Menschen hat sich jetzt ein dumpfes fatalistisches Gindrudern, die Zeitgarie der Verzweiflung bemächtigt.

Waren sie von jeher aus der großen Gemeinschaft der Zivilisation bemage völlig ausgeschlossen, so müssen sie jetzt, wo es so furchtbar über sie gekommen, jedes Vertrauen, jeden moralischen Halt völlig einbüßen.

Die nächste und wichtigste Aufgabe der Lokalbehörden wird es sein, diese armen unfortunierten Leute, an denen außer dem instinktiven Anklamern an die häusliche Scholle kaum etwas an die ethische Supremacie des Menschen erinnert, aufzurichten, sie zu Mitarbeitern an dem Werke der Rettung zu machen, in dessen Interesse sich jetzt alle Faktoren

des Landes die amtlichen wie die sozialen, mit dem Könige an der Spitze, auf das angelegentlichste bemühen.

Auch das Ausland wird sicherlich nicht fehlen, sofern die Dimensionen der Katastrophe wirklich beträchtlichen sollten, daß die jetzt nur annähernd möglichen Besürchtungen und Schätzungen richtig sind.

Schon jetzt ist es eine beruhigende Wahrnehmung, daß die Comitats- und Bezirksbehörden, Obergespan, Vizegespan und Stuhlrichter, durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, mit seltener Umgebung, persönlichem Opfermut und raslosem Eifer am Werke sind, um das Elend zu lindern, um der bereits begonnenen großangelegten Hilfsaktion die Wege zu ebnen. Man darf erhoffen, daß die maßgebenden Nationen der heimgeuckten Landstriche, namentlich die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft, deren reichenhafte Bergwerke und Hüttenanlagen, Industrie, Forst- und Wirtschaftsbetriebe in der Nachbarschaft des Unglücksgebietes sich befinden, durch Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten ebenso zur Binderung des Elends beitragen wird, wie die zahlreichen sonstigen Bergwerks- und Hüttenunternehmungen des Comitates. Wenn sich auch in die Hilfsaktion ein System gebracht wird, so darf man hoffen, daß, wie der Stamm der Hochflur die jetzt verwüsteten Felder für die spätere Zukunft befruchtet, auch dieses Unglück der Ausgangspunkt einer Umwälzung sein wird, die jene Gebiete Südungarns der großen Gemeinschaft der Zivilisation und der Kultur immer näher bringt.

Das Gebiet der Katastrophe beherrscht ein Vierbiel, welches über fünftausend Quadratkilometer umfaßt u. zw.: Orsova, Orsova-Fehértéplom, Fehértéplom—Kecicza und Kecicza—Teregoava.

Vor einer Woche noch blühende Gefilde mit einer glücklichen, zufriedenen Bevölkerung, heute eine düstere Wüstenei, an manchen Stellen, an denen die Naturkräfte am grauenhaftesten wolketen, an Dantes Beschreibung der Hölle gemahnend, Tod und Verderben überall. Und bitterstes Elend, grenzenlose Not und niemand, der sie lindert.

### Feuilleton.

#### Kindertöne.

Seltam, ganz seltam. . .  
Vom dritten Stock, wo es sonst still und friedlich zugeht, wie in der Wohnung gealterter Leute, da klangen auf einmal zu ihm leise, weiche Töne herunter. Kinderhände übten an einem Klavier. Und immer wieder, wenn sie an einen Takt kamen, dann zögerten sie oder ergrißen den falschen Ton . . . und immer wieder begannen sie von Neuem, immer wieder übten sie geduldig das alte, wohlbekannte Lied aus seiner Jugendzeit!  
Seltam, sehr seltam!  
Er hatte immer geglaubt, es wäre hier gar nicht bekannt und wenn . . . dann hätte es doch längst vergessen

sein müssen! Es lagen doch schon so viele, viele Jahre dazwischen!

Er freilich, er hatte es einst auch gespielt auf dem alten kleinen Klavier, das seine Eltern einst für ihn, den einzigen bei einem Töchter erstanden hatten.

Er sah noch ihre unverhohlene und lebhafteste Freude, als er zum fünfzigsten Geburtstag seines Vaters vorspielte. Er freilich . . . hatte bei dem einen Takt nicht immer gestockt. Und er war damals auch erst im ersten Jahr!

Er rief seinen alten Diener herein.

— Franz — wer spielt denn da oben jetzt immer?

Franz suchte die Klaviers.

— Ich hab' es den Herrschaften schon unterfangt — sie haben auf einmal ein kleines Kind bei sich.

— So — ein kleines Kind. . . —

Er sprach nicht weiter. Es war, als ob auf einmal vor ihm die ganze Leere, die ganze Einsamkeit seines Lebens aufstieg.

Franz stand noch immer an seinem Platz.

— Soll ich noch einmal hinaufgehen. . . ?

Der alte Herr winkte ab.

— Nein, nein — lassen Sie nur! Es klingt ja nur leise, es stört mich nicht!

Aber Herr Kommerzienrat werden die alten Nerven-schmerzen, das alte Leiden bekommen!

— Nein, Franz, nein! Ich bin ja gesund, ich fühl' mich ganz wohl — und wenn es zu viel wird, dann sage ich's schon!

Franz verneigte sich und lautlos, wie er gekommen, verlieh er das behaglich ausgestattete, warm mit Teppichen und Fellen belegte Zimmer.

Von draußen fiel trotz des Februars ein heller, glänzender Sonnenstrahl ins Zimmer und doch gingen die Menschen alle im Pelz. Doch hüllten sie kraampfhast die Hände in Handschuhe und bargen sie tief im Muff oder in den Taschen. Kalt, trotz — der erwärmenden Sonne. —

**Schneeweiss wäscht**  **Spiegelblank bügelt**

**WILHELM OPITZ'S**  
elektrisch betriebene Wasch- und Bügel-Anstalt  
in Köszeg, Grabenrunde 78.

**Pünktlichste Lieferung.** — **Solide Preise.** — **Grosse Leistungsfähigkeit.**

Spitzen, Gaze, Aufputz sowie feine Weisswäsche fast wie neu! — Auf Wunsch werden Wäschegattungen auch ins Haus geliefert.

Hierzu eine wöchentliche Gratis-Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

g.  
ehrten  
ur ge-  
ch 23.  
Haufe  
oil-  
rei-  
in den  
Fache  
alle  
nach  
ad-iz-  
ligsten  
ügen  
plikum  
stränge  
igung  
u  
m,  
ieder.  
ek  
ohne  
Warmer Kaffee etwa 6 Gramm auf 1/4 Liter Wasser.

Es ist nur selbstverständlich, daß bei einem so ungeheuren Territorium des Massenunglücks in den offiziellen Meldungen nur sehr spärliche, verworrene, fast widersprechende Nachrichten enthalten sind. Es ist dies umso erklärlicher, als die Behörden selbst erst jetzt authentische Berichte aus den einzelnen Gegenden erhalten, die bisher absolut unzugänglich und von der Welt in des Wortes schrecklichster Bedeutung ganz abgeschlossen wurden.

Erst heute, also zehn Tage nach den schrecklichen Ereignissen, kann man sich ein einheitliches, zusammenhängendes Bild von dem Umfange des Massenverderbens bilden. Man kann hier auch eigentlich nicht von einer Katastrophe sprechen, denn es war dies keine Ueberschwemmung im gewöhnlichen Sinne. Inundierte Gebiete gibt es verhältnismäßig nur wenige und diese auch nur im Resicagebiete, um Dravicza herum und in den oberen Flächen des Csernatales. Die Katastrophen wurden vielmehr ausschließlich von mit furchtbarem Gewalt herabstürzenden Wildbächen und Wasserlaminen verursacht, welche in ihrem rasenden Laufe Bäume, riesige Felsstücke mit sich fortrifften und alles was ihnen im Weg lag, Häuser, Brücken, Dämme, mit sich forttrugen. Bis sie die Temes, respektive die Donau erreichten und sich in dieselbe ergossen.

### Sundertachtzig Tote.

Erst jetzt gewinnt man einigermaßen den richtigen Ueberblick, welche schreckliche Verheerungen die durch den Wolfenbruch verursachte Hochwasserkatastrophe angerichtet hat. Der Katastrophe fielen laut den bisherigen Meldungen 180 Menschenleben zum Opfer, eine Menge von Häusern stürzte ein, die Landstraßen sind an vielen Orten vernichtet, mehrere Brücken wurden weggeschwemmt.

- Bisher sind folgende Meldungen eingelaufen:
- Temesklatina: 4 Tote;
  - Bozovich: 14 Tote, 35 Häuser eingestürzt;
  - Székla: 1 Toter, 3 Häuser eingestürzt;
  - Románháza: 3 Tote;
  - Majdás: 4 Tote, 54 Häuser eingestürzt;
  - Moral: 6 Tote;
  - Ujmolodva: 3 Tote;
  - Kadimna: Die ganze Saat ist vernichtet, eine Menge Häuser sind eingestürzt;
  - Szokolovác: 30 Häuser eingestürzt;
  - Szlaticza: Viele Häuser eingestürzt;
  - Langenfeld: Die Häuser der Zigeunerkolonie wurden weggeschwemmt;
  - Dolnaja-Subkova: Dreißig Menschen sind verschwunden;
  - Mehadia: 13 Menschen tot;
  - Zablancza: 28 Menschen verschwunden, viele Häuser sind eingestürzt. Die Eisenbahnbrücke ist zerstört, die Landstraßenüberbrückung wurde weggeschwemmt; die Landstraße die nach Herkulesfürdő führt, ist zerstört.
  - Dalbosec: 15 Tote;
  - Mocserics: 7 Tote;
  - Ujpot: 50 Tote.

Aus Orsova wird hierüber berichtet: Am 13. d. M. nachmittags wehte in dem glänzen südlichen Teile des Krassó-Szörényer Komitates zuerst ein kühler Nordwind und als dieser sich gelegt hatte, war die Luft schwül, sozusagen unerträglich heiß.

Ähnlich empfand auch der Kommerzienrat Walter. Auch ihm hatte das Leben nichts versagt. Er konnte in warmer behaglicher Wohlhabenheit, frei von Arbeit und Sorgen, sein Leben verbringen, kaum etwas in dem wünschenswerten Dasein, was er sich versagen mußte und doch war es kalt um ihn herum. Kalt um ihn und kalt in seinem Herzen, dem Alles genommen war, was es noch einmal schneller schlagen lassen, erwärmen und verjüngen konnte. Die Frau seine treueste Gefährtin, gestorben sein einziger Sohn — verdorben und seine Tochter fort!

Da — er stand wirklich allein. Als er noch jünger war, als er noch frisch und freudig im öffentlichen Kampfe stand, da drängten sich freilich Viele an ihn heran, da war er noch begehrt und angesehen, hatte Freunde und Bekannte, aber jetzt, wo er sich von seinem Geschäfte zurückgezogen hatte, wo immer erneute Krankheit ihn zu vielen Reisen und zu einer gewissen Zurückgezogenheit nötigte, jetzt war es einsam um ihn geworden. Wer auf dem Wege nicht mitkam, der blieb ja gewöhnlich liegen. Einer und der andere noch einen Moment an seiner Seite, ein Händedruck noch, ein letzter teilnahmsvoller Blick, dann Alles wie ausgestorben.

Nur von weither noch die Klänge der munter ausschreitenden Genossen, nur von Weitem noch — die Erinnerung an jugendfrohe Tage . . .

Wit dem schnellen Tode seiner guten Frau — da hatte es angefangen! Damals stand er mitten im Aufwärtssteigen, damals war er auf dem Wege zu der Höhe, auf der er dann so weltverlassen stehen blieb — und sie riß ihm dann der Tod von der Seite.

Die Kinder wurden fremden Händen anvertraut, die gut bezahlte, doch schlecht beaufsichtigt wurden. Ihn selber hielten ja seine Aufgaben fast immer vom Hause fort

Auf dem Firmament ballten sich große Gewitterwolken und ein fortwährendes starkes Donnern war zu hören. Blötzlich brach das Gewitter los. Hühner-eigroße Schlossen fielen fast eine halbe Stunde hindurch und bald darauf begann ein wahrhaftiger Wolfenbruch. Um halb 3 Uhr nachts hörte man ein mächtiges Dröhnen, in welches sich die Verzweiflungsrufe der Menschen mischten. Die Sturmglöckchen wurden geläutet, die Feuerwehren und das Militär gaben Notsignale, zum Zeichen, daß das Hochwasser herannah. Der Osernafluß trat aus den Ufern und überflutete die ganze Gegend mit Wasser in einer Höhe von zwei Metern. Die Menschen retteten sich auf die Dachböden. Die Flut schwemmte Menschenleichen, Tierkadaver und riesig viele Wirtschaftsgeräte mit sich. Die Telephon- und Telegraphenmasten wurden von der Flut umgestürzt und fortgeschwemmt, die Leitungsdrähte zerissen, so daß jeglicher Nachrichtenendienst unmöglich wurde. Militär und Feuerwehre arbeiteten mit geradezu übermenschlicher Anstrengung um zu retten, was zu retten war.

Es verlautet, daß die Gemeinden Dolnja und Subkova vom Erdboden verschwunden sind.

Von der Katastrophe wurden hauptsächlich die Bezirke Orsova, Bozovich und Molodva betroffen. Das Volk ist von einer furchtbaren Panik ergriffen. Es verweigert den behördlichen Organen den Gehorsam, da jedermann nur an die Rettung seines Eigentums denkt. Auch Diebe treiben bereits ihr Unwesen, weshalb das Militär energisch einschreiten muß.

Das Elend ist unbeschreiblich und die Einleitung einer Hilfsaktion ist dringend geboten. Der Schaden beläuft sich in den einzelnen Gegenden auf über eine halbe Million Kronen.

Die ganze Schadenssumme kann vorläufig nicht einmal annähernd festgestellt werden.

### Lokal-Notizen.

— **Grav Béla Seher-Zhof**, der nunmehrige Abgeordnete des Köbeger Wahlbezirkes hat seinen Wohnsitz nunmehr nach Budapest verlegt und nahm sein Logis im Hotel zur Königin von England.

— **Personalnachricht.** Theodor v. Barossy, k. u. k. Ober-Schuldirektor weilte mehrere Tage hindurch in unserer Stadt und präsidirte bei den am 22., 23. und 24. d. Mts. stattgefundenen schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfungen.

— **Die Sopron-Köbeger Eisenbahn-Altengehilfschaft** hielt vorigen Samstag in Sopron im Palais der Raaber Bahn, unter Vorsitz des Fürsten Mikolans Esterházy ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht konstatiert, daß der Personenverkehr auf der neuen Bahn ein sehr reger war und nichts zu wünschen übrig ließ, die Warenbeförderung jedoch hinter den Erwartungen zurückblieb. Der Geschäftsüberschuß beziffert sich auf 129553 K., die Betriebskosten machten 14135 K. aus. Die Inhaber der Prioritätsobligationen erhalten per Priorität 5 K. 80 h. Diese Dividende pro rata temporis gerechnet entspricht 2.51%. Als neue Mitglieder wurden in die Direktion gewählt: Direktor der Raaber Bahn Géza v. Garlathy, Stefan Molnár und Ingenieur Josef Vogel. Interessant ist, daß Bürgermeister Dr. Koloman Töpler und Sigmund Hering neuerdings zu Direktionsmitgliedern gewählt wurden, trotzdem sie auf ein Verbot des Municipalausschusses die Unterschrift verweigerten, welche dann ohne dieselbe dem k. Gerichtshof unterbreitet wurde. — Das Bankkonto weist die Summe von 5,490,000 Kr. als Vermögen auf.

und spät des Nachts, wenn er endlich kam, dann schliefen die Kinder längst und „es ging Alles gut!“ — wie die Leute sagten.

Sonntags und Feiertags blieb er mit ihnen meist zusammen und um sie in dann für all' die entgangene Liebe zu entschädigen, überhäufte er sie mit so viel Zärtlichkeit und verwöhnte sie so sehr, daß in den Kinderseelen ein greller Kontrast entstand, der sich aber nur zu bald rächte.

Sein Sohn war kaum den Knabenjahren entwachsen, als sich schon in ihm ein seltener Hang zum Müßiggang und Wohlleben entwickelte, daß selbst der Vater darüber erschraf. Mit Liebe und Fürsorge versuchte er ihn davon zu befreien. Als das nichts half, mit Strenge. Schließlich entzog er ihm die Mittel, um ihn vielleicht auf diese Weise zur Arbeit zu bringen, aber es schlug Alles fehl. Die fessellose Kinderstube hatte ihn schon verdorben. Nach einiger Zeit mußte er fort. Streiche die mehr als dumm waren, gaben ihm den Rest. Eine schnelle Flucht aus der Vaterstadt, viel Kummer bei dem Vater, viel Mühe, den Namen rein zu erhalten — und von jener Zeit her, trotz Bitten und Aufforderungen in fast allen großen Zeitungen der Welt, keine Nachricht mehr von ihm, keine Spur . . . Verschollen —

Der alte Herr senkte tief auf und fast gebückt schlich er durch das weite Zimmer. Die eine Erschütterung hatte ihm die Milde genommen, hatte ihn unachtsam gegen seine Tochter werden lassen — und an ihrem Schicksal, das wußte er wohl, trug er dann allein die Schuld!

Und von oben herunter klangen noch immer die Kindertöne so schmeichelnd weich, so zart und behutsam, wie das Ringen einer keimenden Seele.

— **Maturitätsprüfungen.** Gelegentlich der am 22., 23. und 24. d. Mts. im Obergymnasium stattgefundenen Maturitätsprüfungen haben 19 Maturanten dieselbe mit gutem Erfolge abgelegt und äußerte sich Oberdirektor v. Barossy in sehr angenehmer Weise über diesen Erfolg, welcher übrigens nur der strengen Disziplin und dem tüchtigen Professorenkörper dieses hervorragenden Institutes zuzuschreiben ist.

— **Te Deum.** Anlässlich des Schuljahreschlusses wird das Te Deum für die Obergymnasiumslehler am Mittwoch, den 29. d. Mts. stattfinden, nach welchem anschließend an eine Schulfestfeier die Zeugnisverteilung erfolgt.

— **38 neue diplomierte Lehrerinnen!** Im hiesigen Dominikanerinnenkloster haben die Lehrerinnenbefähigungsprüfung 11 für die Bürgerschule und 27 Höheren für die Normalerschule mit gutem Erfolge abgelegt, demnach 38 Lehrerinnen ihr ersehntes Diplom erhalten.

— **Ein Luftballon** schwebte verfloffenen Montag früh zwischen 5—6 Uhr in einer Höhe von 200—300 Metern über unsere Stadt. Der Ballon kam vom Wiener Arsenal und nachdem er eine geraume Zeit in stolzer Höhe sich ruhig über unsere Stadt verhielt, nahm er plötzlich die Richtung gegen Szombathely, bis er endlich in den Lüften entschwand. Man konnte sogar ausnehmen, daß der Ballon, als er über die Stadt schwebte, zwei Zuspäßen in dem Korb hatte, die wahrscheinlich dem Militärstande angehörten.

— **Der Tabak wird teurer.** Nach den neuesten Nachrichten verlautet, daß die Tabakprodukte um 20 Prozent erhöht werden sollen. Die Tabakfabriken wurden bereits angewiesen, den vorräthigen schlechteren Tabak aufzuarbeiten, damit dann, wenn die Produkte veräußert werden, eine bessere Qualität verarbeitet werden kann. Unsere Raucher werden darüber bitterböse Miene machen.

— **Schlussfeier.** Am 29. Juni l. J. nachmittags halb 3 Uhr findet in der hiesigen ev. höheren Töchterschule eine musikalisch-dramatische Schlussfeier statt. Die hierauf bezüglichen Einladungen und Programme wurden bereits versandt.

— **Die Musikprüfung** in der hiesigen ev. höheren Töchterschule werden am 24. und 25. Juni l. J. abgehalten. Die I. Gruppe am 24. und die II. Gruppe der Anstaltszöglinge wird am 25. Juni nachmittags ihre Musikprüfung abhalten.

— **Glänzende Trauung.** Verfloffenen Sonntag nachmittags 1 Uhr fand eine glänzende Trauung in der Familie des hiesigen Schnittwarenhändlers, Ignaz Popper statt. Herr Albert Auerbach reichte dem Fel. Margarethe Popper die Hand zum ewigen Bunde. Eine Reihe von 19 Wagen brachte die Hochzeitsgäste in den ihr. Kutschstempel, woselbst Dr. Markus Wiener, Rabbi, die Trauung vollzog. Das junge Paar begab sich anderen Tags in sein neues Domizil nach Budapest.

— **Zum Kasernbau.** Wo wir bereits vor anderthalb Jahren mit der Kasernbauangelegenheit waren, sind wir heute wieder — zurückgelangt und um keinen Schritt weiter gekommen. Es wurde nämlich von Seite unserer Stadtbehörde neuerdings der Konturs für den Kasernbau auf Grund der ministeriell bestätigten Pläne ausgeschrieben. Die Offerte sind bis zum 11. Juli d. Mts. einzureichen und 15000 Kronen als Kautions bis am vorletzten Tage zu erlegen. Der Ersteher muß die Verpflichtung übernehmen, den Bau innerhalb eines Jahres fertigzustellen und die bisherigen Kosten von zirka 4200 Kronen für Pläneanfertigung zu vergüten. Voraussichtlich wird es möglich sein, diese schon seit nahezu zehn Jahren sich in die Länge ziehende Angelegenheit entweder ganz aus der Welt zu schaffen, — oder zu einem endgültigen Resultate zu führen.

† **Todesfall.** Verfloffenen Samstag abends verstarb hier einer unserer achtbarsten Mitbürger, Herr

Er sah die kleinen weichen Fingerchen vor sich, die Grübchen in den molligen Gelenken, sah zwei große, glänzende Augen auf die schwarzen Notenzpunkte gerichtete und daneben zwei dicke, vor Erregung rote Wäcker.

Ach, er hätte sie küssen und streicheln mögen, hätte den lieben Kopf mit den hellen, glänzenden Haaren an sich ziehen, hätte ihn —

Er hielt erschrocken inne. Das war ja sein Kind, sein Gretchen!! So sah es aus, als es in jungen Jahren noch um ihn herumspielte, als er lachend vor Glück noch mit ihm auf der Erde herumgetollt —

Sie war nun auch von ihm gegangen. Seit sieben Jahren hatte er sie nicht mehr gesehen, hatte er nichts mehr von ihr gehört.

Da — er wußte wohl . . . es war seine Schuld! Er hatte damals mit aller Gewalt durch sie die Lücke ausfüllen wollen, die sein Sohn geschlagen. Sie sollte eine Mustertochter werden, sollte Alles auslösen, was durch den Anderen Böses in sein Herz gekammen, aber die Wege, die er dazu einschlug waren auch nicht weise gewählt.

Er gönnte ihr kaum ein Vergnügen, hielt sie absondert von Freundinnen und Altersgenossen und gab ihr als einzige Zerstreuung Lehrer! Lehrer in allen Fächern und Künsten, Lehrer für Alles was das Leben irgend bot.

Gretchen wurde dadurch abgeschlossener in sich, als die meisten Anderen in ihrem Alter. Und so kam es, daß ihr Herz ihrem jungen jungen Literaturlehrer schenkte, gerade zur Zeit, als der Vater für sie schon seine Wahl getroffen hatte.

Sie sprach sich offen mit ihm aus. Seine Pläne anzunehmen hatte sie keine Kränkung, er keine Einsicht für die ihren.

Karl Szejbold Stadtrepräsentant gewidmet. Der Verstorbene in ihm den Szejbold war an welchem, an Menschenmenge

— **Ein** pflasterung ist ausgeführt. Straßenpflasterkonturs laut für die Straßennisbrücke und bis zum Hotel Als Neugeld kosten für Platz hat der Gesuch Recht vor, um wählen.

— **Tanz** veranstaltet. Vereinstanz im Vereinsklub in Regelschieben verabschiedet. Das Musikfest Tanzkränzchen Nr. 1.20. Familien Wirtin saale abgehalten in einfacher Tode der Kötchen dankend angenommen für das Unterhaltung in Wenzl ausgeste

— **Schul** sämtlichen dieser Woche schon die meisten Straßenbild w einbüßen. Nun monatliche reichliche Gelegenheitsverkäufe vielfach einen in Abrede stellen

— **Für** Zeit vom 1. zu Publikum eröffnen 12 Kr., Sanjo zum Boden 4 50 h., Einzelle für Angehörige Gleichgestellten

— **Jeden** Bierhalle die tritt frei. Um tungsvoll Karl

Der junge tend für Tochter das Facit seines So ging sie fort . . . Und oben in sein Ge Er hielt zu den Leuten In seinem Haupt

Es brach Aber die fast noch schlumm Auf etum ganz schüchtern, Ein kleiner blauen Augen

— **Ach,** — und das etwas weinte plötzlich Der alte so weich, so we Na, sagte über's Paar, na — Ich — und schluchzte Der alte einmal nicht red zog den Jungen

— **Du** — Das Jung

Jede echte Sch befinden

Weisen Sie gl

Karl Seybold, gewesener Fleischermeister und Stadtrepräsentant im 68. Jahre seines, rastloser Tätigkeit gewidmeten Lebens, — infolge eines Gehirnschlages. Der Verstorbene hinterließ eine zahlreiche Familie, welche in ihm den besten Vater beweint. Wie populär Karl Seybold war, beweist am besten sein Leichenbegängnis, an welchem, außer zahlreichen Leidtragenden eine riesige Menschenmenge teilnahm. —

— **Ein neuer Hoffnungsstrahl.** Für die Stadtpflasterung ist endlich der Konkurs für den 11. Juli l. J. ausgeschrieben. Es werden Offerte für jede Art der Straßenpflasterung respektive Deckung angenommen. Der Konkurs lautet auf circa 20.000 Quadratmeter, das ist für die Strecke von der Eisenbahnbrücke bis zur Johannisbrücke und der Abzweigung von der Rudolfspromenade bis zum Hotel Strauß und dem Kirchen- und Hauptplatz. Als Neugeld sind 16.000 Kronen zu erlegen. Die Vorkosten für Pläneaufbereitung u. s. w. von 5300 Kronen hat der Ersteher zu tragen. Die Stadt behält sich das Recht vor, unter den einlangenden Offerten frei zu wählen.

— **Tanzkränzchen.** Der „Köbeger kaufm. Klub“ veranstaltet Sonntag, den 3. Juli l. J. zu Gunsten seiner Vereinstaffa im Garten des Mlató ein, mit einem Preisgesellschaften verbundenes Tanzkränzchen. Das Preisgesellschaften nimmt um 10 Uhr vormittags seinen Anfang. Das Musikkonzert beginnt nachmittags 5 Uhr und das Tanzkränzchen um 8 Uhr abends. Eintritt: Personenkarte Kr. 1.20, Familienkarte Kr. 3.— Im Falle einer ungünstigen Witterung wird das Tanzkränzchen im Mlatósaale abgehalten. Die p. t. Damen werden gebeten, nur in einfacher Toilette zu erscheinen. Kartenvorverkauf in der Rot'schen Buchhandlung. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. — Die Gewinne für das Preisgesellschaften sind bis am Vortage der Unterhaltung in der Spejereihandlung des Herrn Edward Wenzl ausgestellt.

— **Schulabschluss.** Die Schulprüfungen wurden in sämtlichen hiesigen Lehr- und Bildungsanstalten mit dieser Woche beendet und in ein-zwei Tagen werden sich schon die meisten Schulkinder nachhause begeben und unser Straßenbild wird hierdurch viel von seiner Lebhaftigkeit einbüßen. Nun beginnt die sehnüchtlig erwartete zweimonatliche Ferienzeit, welche unseren Kindern übrigens reichliche Gelegenheit zur Erholung bietet. Daß auch der Geschäftsverkehr infolge des eingetretenen Schulabschlusses vielfach einen jähen Abbruch erleiden wird, läßt sich nicht in Abrede stellen.

— **Für Freischwimmer.** Die Schwimmhalle an der 1. und 1. Militär-Unterrichtsschule in Köbegg wird für die Zeit vom 1. Juli bis 27. August l. J. für das P. T. Publikum eröffnet. Saisonkarten zum Schwimmenlernen 12 Kr., Saisonkarten zum Baden 8 Kr., Monatskarten zum Baden 4 Kr., Einzelkarten zum Schwimmenlernen 50 h., Einzelkarten zum Baden 20 h. Garnisonkarten für Angehörige zum Baden von aktiven Offizieren und Gleichgestellten 10 h.

— **Jeden Sonn- und Feiertag** konzertiert in der Bierhalle die Nationalkapelle des Michael Ringa. Eintritt frei. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Karl Baldauf Restaurateur.

Der junge Lehrer war ihm zu gering, zu unbedeutend für Tochter — — mein Gott, das konnte doch nicht das Facit seines Lebens sein!! . . .

... Und immer wieder drangen die Töne von oben in sein Herz, so anklagend so rührend — Er hielt es nicht mehr aus. Er schickte den Diener zu den Leuten hinauf, sie sollten das Spielen einstellen. In seinem Hause wäre das verboten!

Es brach ganz plötzlich ab — wie ein Wehlaut. Aber die Stille jetzt — sie war für den alten Herrn fast noch schlimmer.

Auf einmal klingelte es an seiner Wohnungstür, ganz schüchtern, leise. . .

Ein kleiner Junge stand vor der Tür. Aus seinen blauen Augen flossen in großen Tropfen die Tränen.

— Ach, — ich . . . er schluchzte plötzlich hoch auf und das etwas schmutzige Taschentuch vor den Augen, weinte plötzlich ganz laut und heftig.

Der alte Kammerdiener trippelte umher. Ihm war so weich, so weh auf einmal. . .

Na, sagte er ganz gerührt und strich dem Jungen über's Haar, na . . . was — was ist denn? — Ich — ich . . . fing der Junge wieder an — und schluchzte wieder.

Der alte Rat drückte die Augen zu. Er konnte auf einmal nicht recht sehen. Dann setzte er sich nieder und zog den Jungen auf seine Knie.

— Du — Du bist wohl der kleine Klavierspieler? Das Jungchen nickte.

## Brant Seide

von 1 Krone 35 per Meter an in allen Farben. Franks u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend.

Seiden Fabrik. Henneberg. Zürich.

— **Buschenschauflizenzen.** Folgende Köbeger Weinproduzenten erhielten Buschenschauflizenzen:

Szép Mihályné, Kossuth-utca 709. (Ó-bor). — Zerthofer Károly, Intézet-utca 436. — Németh Sándor, Kossuth-utca 707. — Schlapfer Ferenc, Erdő-utca 192. (Ó-bor). — Maitz Károly, Sánc 615. — Freyler Gottlieb, Várkör 478. — Schreiner Samu, Sánc 541. — Nagy Lajos, Árpádtér 308. — Scheck Mihály, Sziget 203. (Ó-bor). — Maitz Imre, Pallisch-utca 396.

### Dankfagung.

Für die so liebevollen, wie überaus zahlreichen und ehrenden Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Vaters, Groß- und Schwiegervaters des Herrn

### Karl Seybold,

beehren wir uns hienüt auf diesem Wege, ebenso für die schönen Kranzspenden unserer herzlichsten tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Köbegg, 21. Juni 1910.  
Die trauernde Familie.

### Vermischte Nachrichten.

— **Hochherzige Spende.** Sr. Majestät hat zur Vinderung des durch die Hochwasserkatastrophe in Tirol und Vorarlberg hervorgerufenen Notstandes eine Spende von 50.000 Kronen aus seinen Privatmitteln gewidmet.

— **Die Stiftung eines Schulinspektors.** Wie aus dem Bericht zu ersehen ist, wurde am Dienstag, den 21. d. Mts. der pensionierte Schulinspektor Johann Reppert unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Der Verbliebene errichtete in seinem Testament zu Gunsten des Oberungarischen Kulturvereines eine Stiftung im Betrage von 160.000 Kronen, welche im Sinne eines von ihm angefertigten Entwurfes zur Magyarisierung der ungarisch-slovakischen Sprachgrenzen — der Komitate Nyitra, Bars, und Spont — verwendet werden soll.

— **Das Liebesdrama eines 18-jährigen.** Aus Zolaecker wird berichtet: Der 18-jährige Tibor Szigethy, Sohn des hiesigen Advokaten Dr. Elemér Szigethy, der vor einigen Tagen die Maturitätsprüfung summa cum laude bestanden hat, feierte Sonntag nachmittags auf die bühnenmäßige, junge, einzige Tochter des Advokaten Dr. Stefan Szinbér, Margit, vier Revolvererschüsse ab. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen. Tibor Szigethy lief dann nachhause und kehrte die Waffe sodann gegen sich. Auf dem Aufkommen der beiden jungen Leute wird gezweifelt.

— **Ein Kind lebendig eingefahrt.** Ein peinlicher Vorfall beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe. Vor einigen Tagen wurde der Stellvertreter des dortigen Leichenbeschauers in das Haus einer Habamme gerufen, um den Tod eines acht Tage alten unehelichen Kindes, das sich bisher bei der Hebamme in Pflege befunden hatte, festzustellen. Der Leichenbeschauer gab nach

— Ja — sagte er noch immer unter Tränen — nun . . . nun — soll ich doch aber nicht mehr.

— So . . . Der alte Herr war ganz verlegen.

— Möchtest Du's denn so gern. Der Junge schluchzte hell auf.

— Es ist doch für mein Mütterchen zum Geburtstags, eine Ueberraschung! Ach bitte, lieber Herr, er schlang seine Arme um den Hals des alten Rates, lassen Sie mich doch wieder spielen! Ich will ja ganz leise, nur immer ein bisschen — es ist doch für mein Mütterchen!!

Der alte Herr ging mit dem Jungen auf dem Arm zu dessen Großvater hinauf.

Zwei alte, so freundlich zufriedene Leute empfingen ihn gleich entgegenkommend.

Lassen Sie, lassen Sie . . . ihn nur immer spielen, sagte er ganz bewegt. Es hat mich nur heut' so gepackt. . .

— Wirklich! Die alte Frau trat dicht an seine Seite.

Hat das Entelchen den — Großvater gerührt? Er sah sie groß an, dann wie im jauchzenden Schrei ergriff er den Knaben, küßte ihn und sprach so leise und zärtlich auf ihn ein, wie er es noch nie in seinem Leben gekannt. —

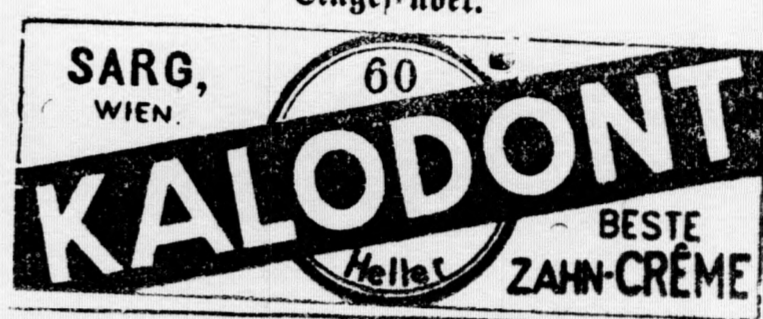
Und feierlich sitzen Großvater und Entel nun vor dem Klavier und wieder klingen die kleinen Töne, richtig sogar auch bei dem einen Takt, denn wenn in wenig Tagen die Mutter kommt — es soll die einzige Ueberraschung für sie nicht sein!!

flüchtiger Betrachtung des kleinen Wesens die Erlaubnis zur Ueberführung in die Leichenhalle. Unmittelbar darauf erschien dann eine Leichenwärterin, die das Kind in den mitgebrachten Sarg bettete und in die Leichenhalle nach dem Friedhofe beförderte. Als dort der Sarg geöffnet wurde, um das Kind vorschriftsmäßig aufzubahren, stellte es sich zum allgemeinen Entsetzen heraus, daß das Kind noch lebte. Ein Arzt bemühte sich das Kind dem Leben zu erhalten, doch starb es nach Verlauf von zwölf Stunden.

Wenn ich irgend etwas aufrichtig loben soll,

dann sind es Fays ächte Sodener Mineral-Postillen. Kein Mensch hat wohl mehr unter Erkältung gelitten, als ich. Jede Jahreszeit hat mir mindestens einen soliden Katarth gebracht. Seit ich aber Fays ächte Sodener regelmäßig gebrauche, weiß ich aber kaum noch, was Katarthe sind, und stellt sich doch mal eine Indisposition ein, so werb' ich sie mit Hilfe meiner Fays ächten Sodener auch schnell wieder los. Dieselben kauft man für K. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften, lasse sich aber unter keiner Bedingung Nachahmung aufschwagen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.  
K. und k. Postlieferant.



Ein Klavier oder Pianino wird für 2-3 Monate leihweise gesucht. Adresse in der Redaktion dieses Blattes.

Wohlthätiges Institut sucht für jedes Komitat

**Sekretären** und für jede Gemeinde einen Vertrauensmann. Bei geringem Fleiße reichliches Jahreseinkommen. Herren tadellosen Charakters wollen ihr „Circulum vitae“ enthaltendes Offert adressieren: **Temesvár, főposta, 18-ik fiók.**



Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:

Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?  
Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

## PURGO-BAYER

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:

Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!



# Eine Bäckerei

in bestem Betriebe stehend, nebst einer gut eingerichteten Gemischtwaarenhandlung ist wegen Uebersiedlung billigst zu übergeben. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen.



**Dachpappe.**  
Holzement- und echte Asphalt-pappe-Eindeckungen in solidester Ausführung mit weitestgehenden Garantien.  
Fabrikation aller einschlägigen Teerprodukte.  
Erzeugung aller Sorten Dach-pappen- und Isolierplatten.  
Asphaltierungen aller Art.  
Kostenschläge und technische Ratschläge kostenlos.  
Spezialität: Patentierte Falzbaupappe gegen feuchte Wände.  
Vollkommenstes, einzig zweckmässiges und billigstes Isoliermittel der Gegenwart. Schutzmittel gegen Stalldunst.  
Zahlreiche Anerkennungsschreiben. — Prospekte gratis.  
**K. C. MENZEL, Pozsony.** Filiale: Szombathely.



Provisions-Agenten werden gesucht.  
Provisions-Agenten werden gesucht.



**ORIG. „CHRISTOPH“!**  
Benzin, Sauggas-Motore, Locomobile und **ROHÖLMOTORE**  
sind heute an erster Stelle.  
Der Name „CHRISTOPH“ ist eine Garantie.  
Das Resultat 75 jähriger Versuche und Erfahrungen. Verlangen Sie Katalog von  
**B. DÉNES Motorspezialist**  
BUDAPEST, V., LIPÓT-KÖRUT 15.

**Eduard Filz**  
„GASTHAUS ZUM TOURISTENHEIM“  
in Lánzsér  
nächst der Kirche, schöner schattiger Garten. Vorzügliche Küche mit sehr ermässigtem Preise. Auch für reines Nachtlager ist bestens gesorgt.  
**EDUARD FILZ, Gastwirt.**

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.**  
Erfolg für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gefässungen angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Löröl, Apotheker in Budapest.  
**Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Beehre mich hiemit, einem hochgeehrten Publikum von Köszeg und Umgebung zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich ab 23. Mai l. J. in Köszeg, im Salkovischen Hause Rossuth Lojosgasse Nr. 487. eine  
**Militär- und Civil-Kleider-Schneiderei**  
eröffne.  
Meine langjährigen Erfahrungen in den Großstädten als Zuschneider in diesem Fache setzen mich in die angenehme Lage, alle Uniformierungsstücke sowie Civilkleider nach elegantesten, modernsten Schnitt, in tadelloser schöner Ausführung zu billigen Preisen zu liefern.  
**Spezialist in Reit- und Sportanzügen**  
(Breechesbofen.)  
Indem ich ein hochgeehrtes p. t. Publikum ersuche, mich durch je zahlreichere Aufträge zu beehren, bitte ich um geneigte Unterstützung und zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Johann Strenn,**  
Civil- und Militärschneider.

**Az összes írógépek alkonyát jelenti**  
a Stower Rekord, mindenkinek bemutatja  
**Schwarz H. Armin**  
Budapest, Váci körút 60.

**Laubsäge**  
Warenhaus gold-Pelikan  
VII. Szechenystr. 24  
Wien, Pestschloß-Keller, Wien

**30.000 K** Garantie für Reinheit



**in Küche und Haus**  
reinhigt man alles, was überhaupt gewaschen und gereinigt werden kann nur mit  
**Schich's Hirsch Seife.**  
Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und gewissenhaften Studiums von Jahrzehnten. Sie besitzt eine außerordentliche Waschkraft, ist verbürgt rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann sie deshalb für jeden Reinigungszweck und auch da verwendet werden, wo gewöhnliche Seife versagt oder besondere Sorgfalt nötig ist.

# Enrilo:

Kalt ein wahrer Durststiller.  
Kalter Durststiller etwa 3-4 Gramm auf 1/4 Liter Wasser.

Alleinige Erzeuger  
**Heinr. Franck Söhne**

Geehrte Hausfrau!

Versuchen Sie mal gütigst und auch in Ihrem eigenen Interesse diesen

**Enrilo:**

als Zusatz zu Bohnencaffee.

+ An Stelle von Feigen-Caffee und anderen süßlichen Zusatz-Sorten +  
brauchen Sie nur ganz wenig, etwa einen schwachen Caffeelöffel voll, also 5 Gramm auf 1/4 Liter Wasser, zu nehmen.

Als Ersatz des Bohnencaffee aber, also auch  
+ ohne Feigen- oder Getreide-Caffee +  
brauchen Sie nur einen ganzen Caffeelöffel voll, etwa 7 Gramm auf 1/4 Liter Wasser zu geben, dann

5 Minuten aufkochen und 3 Minuten klar stehen zu lassen.

Die Beigabe von etwas Zucker und viel Milch [etwa 1/3:] heiss darangegeben, darf Ihrem Belieben und Geschmache anheimgestellt bleiben.

**warm ein bewährter Magenwärmer.**  
Warmer Kaffee etwa 6 Gramm auf 1/4 Liter Wasser.

Für Post-Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Einge-Mitteilung“

Köszeg,

Prüfung  
unseres mit einer hohlenen We

zu dessen  
Der  
Blatt im  
Comitate,  
hält er de  
nisse, we  
begeben, i  
Die  
und bitten  
meration g

Diese  
ihren Bran  
werden no  
ehestens an  
gelangen zu

Jo  
zu  
ein stärke  
Trennung  
auch keine  
die Nestel  
Auge, son  
er unterju  
Wölfer, w  
Wertstätt,  
Ding. We  
auch Rana  
können w

De

„Mal  
Sie b  
lag über ih  
Der  
Schittel, au  
blaugrauen,  
wie unter e  
stalt. Trau  
Er warj sic  
Beide schwi  
jah ihn an  
Wein  
sie — aber  
sie am Spr  
— Schwer  
es handelte  
Zukunft? —  
So i  
Wollen, fei  
Bruch  
Das  
Walf  
Die  
leicht nicht  
— aber h  
fürs Leben  
Klein